

ladenporzellan beschafft. Noch fehlten aber die Schalen, Schüsseln, Terrinen und Näpfe für die beiden Gänge der Mahlzeit und für den Konfektgang, nämlich, wie im einzelnen Loc. 1064 f. 119f. genau angegeben ist, I. für die Küche 6 Stück Schalen zu 20, 16 zu 16¹/₂, 28 zu 15 Zoll und 2 große Terrinen mit Decker, II. für die Konditorei 2 Stück Schalen zu 20, 10 zu 16¹/₂, 128 zu 15 Zoll und 88 Milchnäpfe. Da diese Stücke in der Eile nicht aufzutreiben waren oder da auch vielleicht das Geld zu anderen Dingen nötiger gebraucht wurde, so gab der König schliesslich doch noch seine Einwilligung, dass aus dem Holländischen Palais folgende Porzellane ausgeliehen wurden (OHA. II f. 199f.; Loc. 773 Das Schloss zu Dresden angehende Sachen 1676—1778 f. 93f.): I. an Japponischem Porcellan a) 5 Stück Mittelschüsseln Nr. 206 und 207, b) 58 Stück kleinere, und zwar von Nr. 210: 8, 209: 6, 211: 3, 126: 3, 14: 4, 15: 7, 28: 8, 294: 13, 21: 2, 133: 3, 19: 1, c) 53 Stück große Terrinen oder Spühlcompen ohne Deckel, nämlich von Nr. 23: 4, 79: 2, 80: 2, 88: 5, 96: 2, 81: 1, 69: 6, 30: 4, 72: 6, 89: 8, 197: 1 und „12 Stück ohne Nummer, so der Madame Bastuchen zukommen“, II. an blau und weissem Indianischen Porcellan a) 3 Stück große Schüsseln = Nr. 524, b) 92 Stück kleinere Schüsseln, nämlich von Nr. 138: 6, 137: 27, 301: 30, 510: 1, 302: 14, 140: 2, 329: 4, 139: 5, 332: 3, c) 47 Stück Terrinen, nämlich von Nr. 372: 5, 527: 6, 555: 6, 331: 5, 373: 16, 374: 5, 532: 4. Die Gesamtsumme der ausgeliehenen Stücke betrug 256. Dazu kam aber noch, ebenfalls am 14. März 1730, eine Nachforderung von 66 Stück, nämlich I. an Japponischem Porcellan a) 5 große Mittelschüsseln (von Nr. 12: 4, von Nr. 132: 1), b) 13 kleinere Schüsseln (von Nr. 22: 8, 85: 4, 23: 1), II. an blau und weissem Indianischen Porcellan a) 4 Stück große Terrinen mit Deckeln (Nr. 547) und b) bis e) 44 kleinere Schüsseln (von Nr. 524: 4, 369: 6, 138: 6, 301: 28).

Die zwölf Tafeln täglich mit ungezählten Speisen und Leckerbissen zu versehen, war keine Kleinigkeit. Ein ganzes Heer von Köchen war dazu aufgeboden, u. a. 89 fremde Köche, 28 Bearbeiter, 43 Küchenmägde und 23 Bratenwenderjungen (Loc. 1056 Acta varia f. 135f., OHA. II f. 65f.). Die fremden Köche waren wohl zum größten Teile aus Paris, so die Küchenmeister Beruteaux (Barutau) und la Rue, die Beiköche Roblein (Robelin) und Tappein (Tapin), der aus Leyden gebürtige Pastetenbäcker Layderet und der Bratkoch Bonard, die Graf Divry in Paris besorgte (Loc. 900